

BILD vom 22.09.2009

Ausstellung über Mark Morrisroe in der Kunsthalle Koidl

Faszinierende Bilder eines Lebens am Abgrund

Charlottenburg- Seine Mutter war ein Junkie. Sein Vater verschollen. Er selbst prostituierte sich. Mark Morrisroe (†), Fotograf und Performance-Künstler. Seine Bilder provozierten- und dokumentierten schließlich seinen Weg in den Aids-Tod.

Gestern eröffnete in der Kunsthalle Koidl (Gervinusstraße 34) die Ausstellung „Mark Morrisroe, Blick ins Archiv“. Bis zum 13. Dezember werden 38 Polaroids, experimentelle Gummi-Drucke und handbearbeitete Fotografien gezeigt.

Morrisroe zählt zu den einflussreichsten Künstlern der „Boston School“, die Fotografie mit Punk verbanden. Viele seiner Werke tauchten erst nach seinem Tod auf. Seit 2002 befindet sich der Nachlass in der Sammlung Ringier (Schweiz), wo er im Fotomuseum Winterthur inventarisiert wird.

„Ein berührendes Schicksal“, so Verleger Michael Ringier (60) über Morrisroe. „Und ein Werk, das wunderbar nach Berlin passt!“

Findet auch Modedesignerin Anna von Griesheim (42): „Mir gefällt die Ausstellung, ich mag nackte Männer.“